

## PRESSEMITTEILUNG: 2021 EUROPE SUSTAINABLE DEVELOPMENT REPORT

**Ein neuer Bericht von SDSN und IEEP zeigt, dass der Konsum von Gütern und Dienstleistungen in der EU für erhebliche internationale ökologische und soziale Spillover-Effekte verantwortlich ist, die angegangen werden müssen, um die Sustainable Development Goals zu erreichen**

**Paris, 14. Dezember 2021** - Das Sustainable Development Solutions Network (SDSN), SDSN Europe und das Institute for European Environmental Policy (IEEP) veröffentlichen heute die dritte Ausgabe des Europe Sustainable Development Report 2021. Der Report ist ein unabhängiger, quantitativer Bericht über die Fortschritte der Europäischen Union (EU), ihrer Mitgliedstaaten und anderer europäischer Länder auf dem Weg zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), die 2015 von allen UN-Mitgliedstaaten vereinbart wurden.

Der Europe Sustainable Development Report 2021 ist Teil der „Sustainable Development Report“ (SDR) Berichtsreihe, die seit 2015 die Leistungen von Ländern und Kommunen auf der ganzen Welt in Bezug auf die SDGs verfolgt. Der Report stützt sich auf eine Methodik, die von Experten begutachtet und statistisch geprüft wurde, und enthält Länderprofile für die EU, ihre Mitgliedstaaten und europäischen Partnerländer, darunter in diesem Jahr erstmals auch Beitrittskandidaten der EU (Albanien, die Republik Nordmazedonien, Montenegro, Serbien und die Türkei) sowie Bosnien und Herzegowina. Die diesjährige Ausgabe enthält Kapitel zu dem Europäische Green Deal und dem Wiederaufbau der EU nach der COVID-19-Pandemie sowie zu der Transformation der Ernährungs- und Landwirtschaftssysteme, die notwendig ist, um die SDGs zu erreichen.

Der Bericht wird zu einer Zeit veröffentlicht, in der die Zahl der COVID-19-Fälle in Europa wieder ansteigt und das Auftauchen neuer Varianten die Gesundheitslage und die wirtschaftliche Erholung unsicher macht. Das Beenden der COVID-19-Pandemie überall ist eine Voraussetzung für die Wiederherstellung und Beschleunigung der SDG-Fortschritte in Europa und weltweit. Wie im Rahmen von SDG 17 (Partnerschaften für die Ziele) betont, sollte Europa weiterhin mit den Vereinten Nationen, der G20, der G7 und anderen wichtigen Partnern zusammenarbeiten, um die Einführung von Impfstoffen in allen Ländern zu beschleunigen, finanzielle Ressourcen zu mobilisieren und den Mangel an fiskalischem Spielraum zur Finanzierung von Notausgaben und Wiederaufbauplänen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen zu beheben.

Guillaume Lafortune, Vizepräsident des SDSN und federführender Autor des Berichts, stellt fest:

*"Die COVID-19-Pandemie ist ein Rückschlag für die nachhaltige Entwicklung in der EU und im Rest der Welt. Starke automatische Stabilisatoren und gezielte Maßnahmen zum Schutz der Wirtschaft und der Menschen haben jedoch dazu beigetragen, die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die SDGs in der EU im Vergleich zu den meisten anderen Weltregionen abzumildern. Die Beendigung der COVID-19-Pandemie überall ist die oberste Priorität, um die SDG-Fortschritte in der EU und weltweit wiederherzustellen. Die SDGs und das Pariser Abkommen spiegeln die Werte Europas wider und sollten die Richtschnur für die nationale EU-Politik und internationale Maßnahmen bleiben."*

Im Vorfeld des SDG-Gipfels der Vereinten Nationen im Jahr 2023 muss die EU langfristige Entwicklungsziele vorantreiben und international eine führende Rolle bei der Wiederherstellung der SDG-Fortschritte spielen. Adolf Kloke-Lesch, Ko-Vorsitzender von SDSN Europe und Mitverfasser des Berichts, unterstreicht:

*"Die EU verfügt über gesetzgeberische und politische Instrumente zur Bewältigung der meisten SDG-Herausforderungen oder ist in Vorbereitung, aber es fehlt der EU noch an Klarheit darüber, wie sie die SDGs **erreichen** will. Ein integrierter Ansatz für die SDGs muss sich auf drei große Bereiche konzentrieren: interne Prioritäten (einschließlich der Umsetzung des Europäischen Green Deals), Diplomatie und Entwicklungszusammenarbeit und schließlich internationale Spillover-Effekte, die die Möglichkeiten anderer Länder untergraben können, die SDGs zu erreichen. Die EU muss eine führende Rolle in der multilateralen Green-Deal- und SDG-Diplomatie spielen, auch gegenüber China und Afrika."*

### Angaben zur Zitierung:

Lafortune, G., Cortés Puch, M., Mosnier, A., Fuller, G., Diaz, M., Riccaboni, A., Kloke-Lesch, A., Zachariadis, T., Carli, E. Oger, A., (2021). Europe Sustainable Development Report 2021: Transforming the European Union to achieve the Sustainable Development Goals. SDSN, SDSN Europe und IEEP. Frankreich: Paris.

**Laden Sie den Bericht herunter:**

Website: <https://www.sdindex.org/esdr2021>

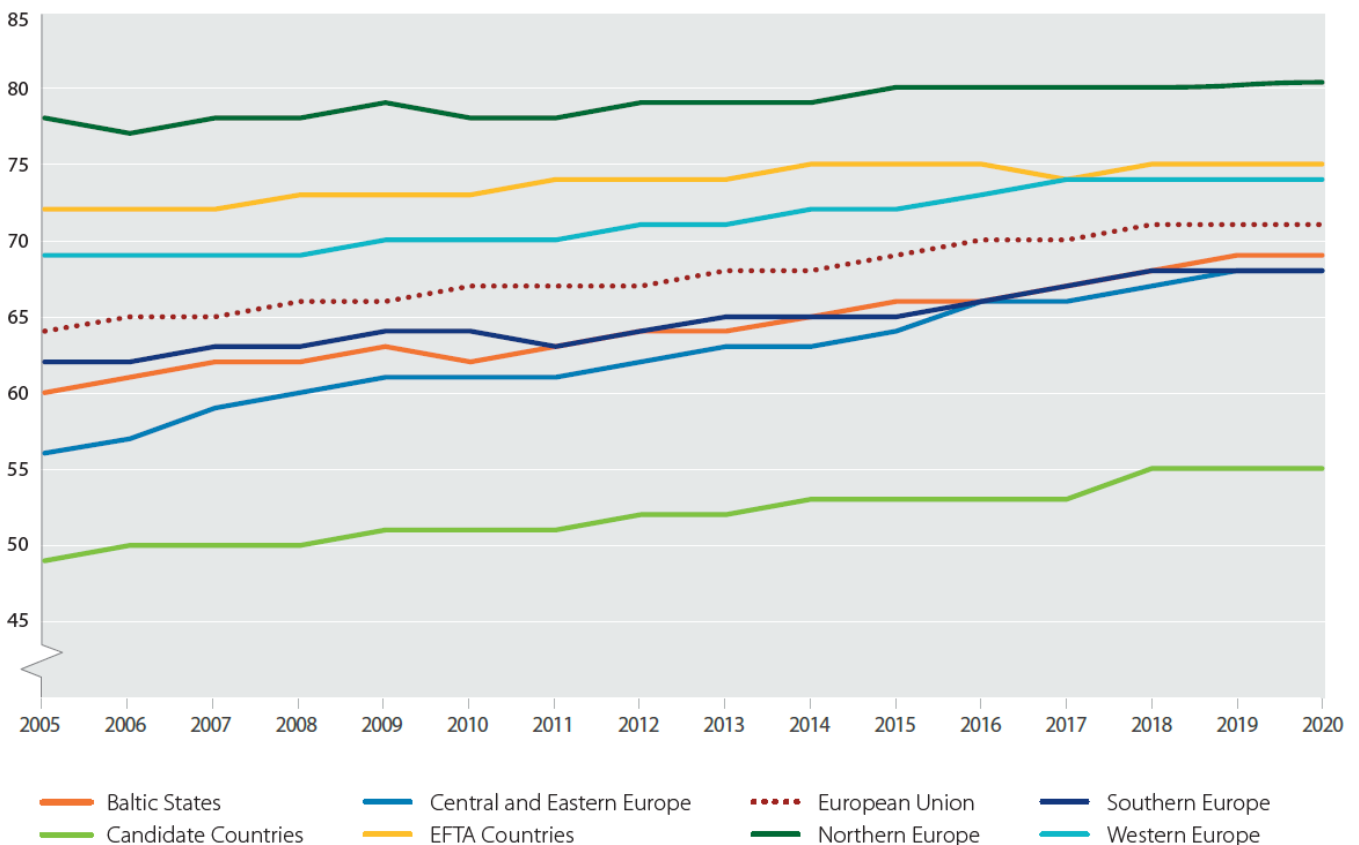
Datenvisualisierung: <https://eu-dashboards.sdindex.org/>

**Die COVID-19-Pandemie - ein Rückschlag für die Ziele für nachhaltige Entwicklung, aber die SDGs sollten in der EU und auf internationaler Ebene die Richtschnur bleiben**

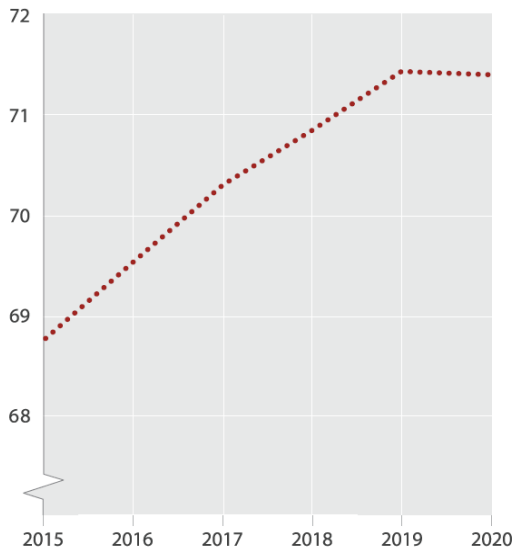
Zum ersten Mal seit der Verabschiedung der SDGs im Jahr 2015 hat sich die durchschnittliche SDG-Index-Punktzahl der EU nicht erhöht - im Gegenteil, sie ist im Jahr 2020 in der EU27 im Durchschnitt leicht gesunken, hauptsächlich aufgrund der negativen Auswirkungen auf Lebenserwartung, Armut und Arbeitslosigkeit. Trotz der Aufforderungen, die SDG-Ambitionen zurückzuschrauben, und trotz geopolitischer Spannungen, bleiben die SDGs der einzige integrierte Rahmen für die wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung, der von allen UN-Mitgliedstaaten verabschiedet wurde.

**Der SDG-Index für die EU27-Länder ist im Jahr 2020 zum ersten Mal seit der Verabschiedung der SDGs im Jahr 2015 leicht gesunken, was auf COVID-19-Pandemie zurückzuführen ist**

SDG Index Score



SDG Index Score, EU27, 2015–2020



Anmerkung: SDG-Index-Punktzahl von 0 "schlechteste" bis 100 "beste". Siehe detaillierte Methodik und Anmerkungen im Bericht.

Quelle: Lafortune et al, 2021.

### **Deutschland belegt den 6. Platz (von 34 Ländern) im SDG-Index für Europa 2021; vor dem Durchschnitt der EU27, aber mit deutlichen Herausforderungen bei SDG 2, 12 und 13**

Deutschland belegt in diesem Jahr den 6. Platz (von 34 Ländern) mit einer SDG-Index Punktzahl von 75,3 von 100. Das ist besser als der EU-Durchschnitt (71,5) und z. B. als Frankreich (72,7) und Großbritannien (70,2), aber schlechter als die nordischen Länder. Deutschland schneidet bei den SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur) und SDG 17 (Partnerschaften für die Ziele) sehr gut ab, steht aber vor großen Herausforderungen bei nachhaltiger Ernährung und Landwirtschaft (SDG 2), nachhaltigem Konsum und Produktion (SDG 12) und Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13).

Europa steht vor seinen größten SDG-Herausforderungen im Bereich nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft und Klima und biologische Vielfalt (SDG2, 12-15) sowie bei der der Stärkung der Konvergenz der Lebensstandards in seinen Ländern und Regionen. Europa muss die Fortschritte bei vielen Nachhaltigkeitszielen beschleunigen. Finnland führt den SDG-Index 2021 für europäische Länder (und weltweit) an, da es von der COVID-19-Pandemie weniger betroffen war als die meisten anderen EU-Länder. Auf Platz 2 und 3 folgen zwei weitere nordeuropäische Länder: Schweden und Dänemark.

Die Beitrittskandidaten der EU liegen deutlich unter dem EU-Durchschnitt, machten aber vor der Pandemie Fortschritte. Die SDGs bieten einen nützlichen Rahmen für einen konstruktiven Dialog und Austausch zwischen der EU und den Kandidatenländern des westlichen Balkans.

### **Um ihre internationale Legitimität zu gewährleisten, muss die EU gegen negative internationale Spillover-Effekte vorgehen**

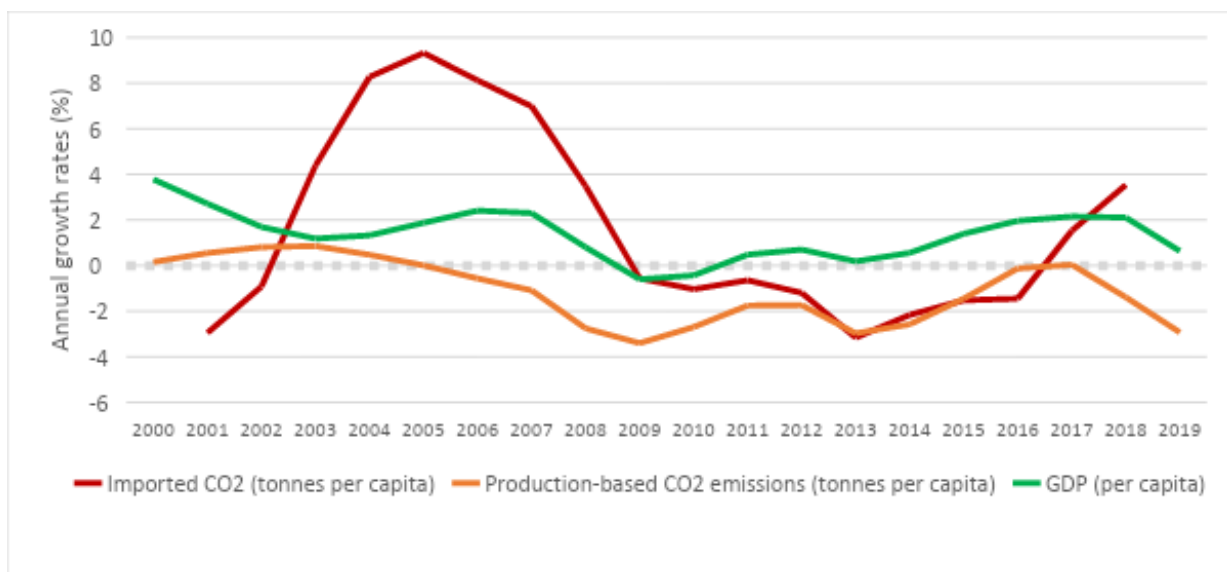
Der Konsum von Waren und Dienstleistungen in der EU führt zur Abholzung von Wäldern und zu Umweltauswirkungen im Ausland. Die Duldung von schlechten Arbeitsnormen in internationalen Lieferketten kann ärmeren Menschen, insbesondere Frauen, in vielen Entwicklungsländern schaden. Unseren Schätzungen zufolge, stehen zum Beispiel die Einfuhren von Textilerzeugnissen in die EU jedes Jahr mit 375 tödlichen Arbeitsunfällen (und 21.000 nicht-tödlichen Unfällen) in der Welt in Verbindung.

Durch Importe - zum Beispiel von Zement und Stahl - verursacht Europa CO<sub>2</sub>-Emissionen in anderen Teilen der Welt, darunter Afrika, der asiatisch-pazifische Raum und Lateinamerika. Während die inländischen CO<sub>2</sub>-Emissionen in der EU seit vielen Jahren zurückgehen, sind die CO<sub>2</sub>-Emissionen, die zur Deckung des EU-Verbrauchs im Ausland emittiert werden (so genannte importierte CO<sub>2</sub>-Emissionen), 2018 schneller gestiegen als das BIP.

Der Vorschlag für einen Mechanismus zum CO<sub>2</sub>-Grenzausgleich (CBAM) und andere Anpassungsmechanismen und Spiegelklauseln sowie die neuen Due-Diligence-Regeln können dazu beitragen, Verlagerung von CO<sub>2</sub>-Emissionen (carbon

leakages) und andere negative Auswirkungen, die in nicht nachhaltigen Lieferketten enthalten sind, anzugehen und zu überwachen. Sie sollten jedoch mit einer verstärkten technischen Zusammenarbeit und finanzieller Unterstützung einhergehen, um die Fortschritte bei der Verwirklichung der SDGs in den Erzeugerländern, einschließlich der Entwicklungsländer, zu beschleunigen und eine "protektionistische" Falle zu vermeiden. Außerdem muss die EU solche Spillover-Effekte auf Ebene der Union, der Mitgliedstaaten und der Industrie systematisch verfolgen und die Auswirkungen der europäischen Politik auf andere Länder und die globalen Gemeinschaftsgüter bewerten.

### CO<sub>2</sub>-Emissionen, die im Ausland entstehen, um den Verbrauch von Waren und Dienstleistungen in der EU zu decken, wachsen schneller als das BIP



Anmerkung: Importierte CO<sub>2</sub>-Emissionen beziehen sich auf CO<sub>2</sub>-Emissionen, die im Ausland emittiert werden (z. B. zur Herstellung von Zement oder Stahl), um den Verbrauch von Waren und Dienstleistungen in der EU27 zu decken. Gleitende Dreijahresdurchschnitte.

Quelle: Autoren. Basierend auf Eurostat (2021), IE-LAB und Weltbank.

### Vier Maßnahmen zur Stärkung der Führungsrolle der EU im Vorfeld des UN-SDG-Gipfels 2023

Der Bericht enthält praktische Empfehlungen an die EU-Führung, um die Umsetzung der SDGs und die Berichterstattung zu stärken und der internationalen Gemeinschaft ein deutliches Signal zu geben, dass sich die EU angesichts der COVID-19-Pandemie für die Verwirklichung der SDGs einsetzt:

1. Veröffentlichung einer **gemeinsamen politischen Erklärung** der drei Säulen der EU-Governance - Europäischer Rat, Europäisches Parlament und Europäische Kommission -, in der sie ihr starkes Engagement für die Agenda 2030 als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie und ihre Folgen sowie ihr Engagement für eine neue Dynamik zur Verwirklichung der SDGs bekräftigen.
2. Vorbereitung einer **Mitteilung der Europäischen Kommission, in der klargestellt wird, wie die EU die SDGs erreichen will**, einschließlich Zielvorgaben, Zeitvorgaben und Fahrplänen. Diese Mitteilung könnte regelmäßig aktualisiert werden. Sie könnte auch aufzeigen, wo die bestehenden Maßnahmen ehrgeiziger werden müssen und wo zusätzliche Maßnahmen erforderlich sind.
3. Einrichtung eines **neuen Mechanismus oder Erneuerung des Mandats der Multi-Stakeholder-Plattform** für ein strukturiertes Engagement mit der Zivilgesellschaft und Wissenschaftlern in Bezug auf die SDG-Politik und die Überwachung.

4. Vorbereitung einer **EU-weiten freiwilligen nationalen Überprüfung** im Vorfeld des SDG-Gipfels im September 2023 bei den Vereinten Nationen, die sowohl **interne Prioritäten** als auch **diplomatische und internationale Maßnahmen** zur Wiederherstellung und zum Schutz der globalen Gemeinschaftsgüter und zur Bewältigung internationaler Ausstrahlungseffekte umfasst.

#### Weitere Ergebnisse:

- Der aktualisierte "**Leave No One Behind**"-Index für europäische Länder zeigt die Ungleichheiten innerhalb der Länder auf - beim Einkommen, beim Zugang zu Dienstleistungen und bei der Chancengleichheit. Länder, die den SDG-Index anführen, führen auch den "Leave No One Behind"-Index an, was zeigt, dass nachhaltige Entwicklung und die Verringerung von Ungleichheiten sich gegenseitig verstärkende Ziele sind.
- Es sind weitere Anstrengungen erforderlich, um die **Konvergenz des Lebensstandards** in den europäischen Ländern zu stärken. SDG9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur) ist das Ziel mit den größten Leistungsunterschieden in Europa, bei dem viele europäische Länder sehr gut abschneiden ("grünes" Dashboard), aber auch viele sehr schlecht ("rotes" Dashboard).
- Der mehrjährige Finanzrahmen, die NextGenEU und die **neue Aufbau- und Resilienzfazilität** stellen finanzielle Mittel bereit, um die Transformation der EU im Zeitraum 2021-2027 zu beschleunigen. Die Leitlinien, die den Mitgliedstaaten für die Ausarbeitung ihrer nationalen Konjunktur- und Resilienzpläne zur Verfügung gestellt wurden, enthalten jedoch keine Verweise auf die SDGs. Eine wichtige Herausforderung wird darin bestehen, sicherzustellen, dass die Summe der nationalen Konjunkturpläne zu kohärenten und ehrgeizigen EU-weiten SDG-Transformationen führt, einschließlich der Transformation der Energie- und Lebensmittel-/Landsysteme.
- In einem Kontext, in dem die Mitgliedstaaten mehr Autonomie haben werden, um über förderfähige Aktivitäten im Rahmen der neuen **Gemeinsamen Agrarpolitik** ohne verbindliche Ziele und klare Leistungsbewertungskriterien zu entscheiden, besteht ein hohes Risiko, dass die nationalen Anstrengungen nicht ehrgeizig genug sein werden, um die Klima- und Biodiversitätsziele der EU gemeinsam zu erreichen. Während "Vom Erzeuger zum Verbraucher" die erste ganzheitliche Strategie für das Lebensmittelsystem ist, fehlen klare quantitative Ziele, um die Fortschritte auf der Verarbeitungs- und Verbraucherseite zu verfolgen.

\*\*\*\*\*

#### Über SDSN

Das [UN Sustainable Development Solutions Network \(SDSN\)](#) mobilisiert wissenschaftliches und technisches Fachwissen aus dem akademischen Bereich, der Zivilgesellschaft und dem Privatsektor, um praktische Problemlösungen für eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler, nationaler und globaler Ebene zu unterstützen. Das SDSN ist seit 2012 unter der Schirmherrschaft des UN-Generalsekretärs tätig. SDSN bildet nationale und regionale Netzwerke aus Wissensorganisationen, lösungsorientierte thematische Netzwerke und die SDG Academy, eine Online Universität für nachhaltige Entwicklung.

#### Über SDSN Europa

Das 2020 gegründete [SDSN Europe](#) mobilisiert und koordiniert das Wissen in den SDSN-Netzwerken zur Unterstützung einer nachhaltigen und widerstandsfähigen europäischen Erholung. Mit zehn nationalen und regionalen Netzwerken von Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen in der EU und über 360 Mitgliedsorganisationen auf dem gesamten Kontinent ist das SDSN ideal aufgestellt, um eine evidenzbasierte Politikentwicklung in Europa zu ermöglichen.

#### Über IEEP

Das [Institute for European Environmental Policy \(IEEP\)](#) ist ein Think Tank für Nachhaltigkeit mit Hauptsitz in Brüssel. In Zusammenarbeit mit Interessengruppen aus EU-Institutionen, internationalen Gremien, Hochschulen, der Zivilgesellschaft und der Industrie erarbeitet unser Team aus Wirtschaftswissenschaftlern, Wissenschaftlern und Juristen evidenzbasierte Forschungsergebnisse und politische Erkenntnisse. Unsere Arbeit erstreckt sich über neun Forschungsbereiche und umfasst sowohl kurzfristige politische Fragen als auch langfristige strategische Studien. Als gemeinnützige Organisation mit über 40-jähriger Erfahrung setzen wir uns für eine wirkungsorientierte Nachhaltigkeitspolitik in der EU und weltweit ein.



**Für weitere Informationen oder zur Vereinbarung eines Interviews wenden Sie sich bitte an:**

Maëlle Voil, Kommunikationsmanagerin Paris, SDSN  
[maelle.voil@unsdsn.org](mailto:maelle.voil@unsdsn.org) (+33 6 99 41 70 11)